

Moderne Composites

MIT WENIGER MEHR ERREICHEN?

*Doppelinterview mit ZA Ulf Krueger-Janson
und Dr. Joachim Beck-Mußotter zur modernen
Füllungstherapie*



Die Composite-Systeme G-ænial und Essentia des Herstellers GC haben sich in der Materialpalette der Praxen etabliert, denn insbesondere ein minimalinvasiver Therapieansatz und die gestiegene Nachfrage nach zahnfarbenen Versorgungungen sprechen für den Werkstoff Composite. Reduzierte Farbsysteme sollen dessen Anwendung vereinfachen – Doch bringt weniger wirklich mehr? Dazu kommen ZA Ulf Krueger-Janson und Dr. Joachim Beck-Mußotter im nachfolgenden Gespräch zu Wort.

Was macht Composites aus Ihrer Sicht zu zeitgemäßen Restaurationsmaterialien?

Beck-Mußotter: Als modern empfinde ich die trotz des hohen Aufwandes und der notwendigen Trocknung an sich unproblematische Verarbeitung von Composites. Natürlich beeinflussen Oberflächengüte, Farbstabilität und mechanische Eigenschaften die Langlebigkeit mit Blick auf funktionelle und ästhetische Aspekte. Die Einsetzbarkeit in allen Indikationen, vereinfachte Farbsysteme und ein geringerer Lager- und Bestellaufwand sind aus wirtschaftlicher Sicht sicherlich ebenfalls von Vorteil. Dabei ist die minimalinvasive Behandlung mit direkten Restaurationsmaterialien zum Schutz und Erhalt der gesunden Zahnhartsubstanz stets unsere eigentlich wichtigste Aufgabe.

Krueger-Janson: Durch ihr Fließverhalten können Composites optimal den Herausforderungen gemäß ausgewählt werden. Außerdem sind die ästhetischen

Die Einsetzbarkeit in allen Indikationen, vereinfachte Farbsysteme und ein geringerer Lager- und Bestellaufwand sind aus wirtschaftlicher Sicht sicherlich ebenfalls von Vorteil.

Außerdem sind die ästhetischen Eigenschaften hervorragend. Hier sind sie Werkstoffen wie Amalgam oder Glasionomeren sicherlich überlegen.

Eigenschaften hervorragend. Hier sind sie Werkstoffen wie Amalgam oder Glasionomeren sicherlich überlegen. Im Vergleich zu indirekten Versorgungsformen punkten Composites trotz Schichttechnik mit einem geringeren Zeitaufwand und ihrer Wirtschaftlichkeit – indirekte Verfahren sind einfach teuer und wesentlich zeitaufwendiger.

Setzen Sie Composites bei bestimmten Patientengruppen häufiger ein?

Krueger-Janson: Besonders für funktionelle diagnostische Aufbauten sowie bei älteren und behinderten Patienten setzte ich Composites gern ein. Generell verwende ich sie dort, wo aufwendige indirekte Restaurationen nicht angefertigt werden können.

Demografische Entwicklungen führen unter anderem auch zu einer erhöhten Nachfrage nach „sozialen Versorgungsformen“. Welche Rolle spielen Composites Ihrer Meinung nach vor diesem Hintergrund?

Krueger-Janson: Eine beträchtliche, denn auch große Defekte, die früher nur mit Kronen behandelt werden konnten, können heute bei sorgfältiger Anwendung der Adhäsivsysteme mit Composite versorgt werden.

In der zahnärztlichen Versorgung spielt unter anderem das Thema „Zeit“ eine Rolle. Wie wichtig ist Ihnen dieser Faktor bei der restaurativen Versorgung?

Beck-Mußotter: Zeit spielt in unserer Praxisklinik eine entscheidende Rolle. Wir nehmen uns bei unserer Arbeit die notwendige Zeit für jeden Patienten – um ein möglichst optimales und hochästhetisches Ergebnis zu garantieren. Eine direkte *Lege artis*-Rekonstruktion mit Composite dauert je nach Größe des Defektes bei uns 30 bis 60 Minuten. Unser Ziel dabei ist möglichst immer: „*Restitutio ad integrum*“.

Reduzierte Farbkonzepte, zum Beispiel Essentia von GC, stellen zunehmend eine Alternative zu traditionellen VITA-Farben dar. Wie bewerten Sie diese Systeme?

Krueger-Janson: Ich finde diese Systeme hervorragend. Sie sind oftmals viel logischer aufgebaut. So werden beispielsweise mit einer Grundfarbe verschiedene Helligkeiten wie hell, mittel und dunkel angeboten. Dies reduziert das Materialportfolio in der Praxis und hilft bei der Entscheidungsfindung für eine Grundfarbe. Das leidliche Differenzieren zwischen A und B oder gräulich und reduzierter Helligkeit entfällt mit diesen Systemen.

Können Sie die Besonderheiten reduzierter Farbkonzepte anhand von Essentia kurz beschreiben?

Krueger-Janson: Essentia ist ein lighthärtendes, röntgensichtbares Universal-Composite. Das Material bietet ein äußerst durchdachtes Farbkonzept: Es gibt drei opake Dentinfarben mit verschiedenen Helligkeitswerten wie Light, Medium und Dark. So wird die Farbauswahl erleichtert, da man sich nicht mit der Frage beschäftigen muss, ob eine Farbe rötlich oder gelblich ist. Zudem gibt es zwei Schmelzfarben, mit denen der Behandler eine realistische Transluzenz kreieren kann – sowie eine Universalfarbe. Für stark diskolorierte Zahnstrukturen steht ergänzend ein Masking Liner zur Verfügung.

Beck-Mußotter: Essentia kombiniert die zuvor genannten Anforderungen an moderne und vor allem hochästhetische Materialien. Von Einkauf über Lagerung und Verarbeitung bis zur Politur können Vorteile beschrieben werden. Trotz des vereinfachten Farbsystems können etwa 95 Prozent aller Behandlungsfälle mit dem Material gelöst werden. Eine gekühlte Lagerung erhöht die Standfestigkeit des Werkstoffes und eine leichte Erwärmung steigert die Fließfähigkeit. Damit können Behandler die Konsistenz nach ihren Bedürfnissen und Wünschen steuern. Die Materialeigenschaften bezüglich Inkrement-Schichttechnik sind überragend. Polierbarkeit, Oberflächenglanz und -güte sind zudem als Qualitätsmerkmale besonders hervorzuheben.

Wie bewerten Sie das Zukunftspotenzial reduzierter Composite-Systeme wie Essentia?

Beck-Mußotter: Aus den zuvor genannten Gründen bin ich sicher, dass sich solche Systeme behaupten werden, denn sie ermöglichen prinzipiell beides: die höchst ästhetische Umsetzung sowie die wirtschaftliche Therapie. Und dies bei deutlich reduziertem Material- und Lagereinsatz.

Neben Essentia hat GC mit G-ænial ein weiteres Composite-System im Portfolio. Wie kann das Einsatzspektrum der beiden Systeme voneinander abgetrennt werden?

Krueger-Janson: G-ænial ist ein tolles Material mit vielen Farbvariationen. Es ist bestens geeignet für den gesamten Indikationsbereich von Composites. Durch die Flow-Komponenten wird das Spektrum weiter differenziert, da sich dieses Material für kleine Klasse I- und alle Klasse V-Restorationen eignet.

Beck-Mußotter: G-ænial findet in unserer Praxis im Seitenzahnbereich in den unteren Schichten Verwendung, wenn große Defekte restauriert werden. Die Schmelzanteile werden bei uns stets mit Essentia ausgearbeitet.

Ergeben sich in der kombinierten Anwendung Vorteile?

Beck-Mußotter: G-ænial bietet für große Kavitäten und Höckerersatz durch den stärker verdichteten Füllkörperanteil wunderbare Standfestigkeiten und eine hohe mechanische Stabilität. Die Schmelzstrukturen arbeiten wir in Essentia aus. Die Materialien sind ohne Probleme kombinierbar. Die finale Schicht Essentia sollte hierbei 1 bis 1,5 Millimeter stark sein.

Welche Eigenschaften machen moderne Composite-Systeme wie Essentia und G-ænial zukunftssicher?

Beck-Mußotter: Unsere eigentliche Berufung, nämlich dem Zahnerhalt und damit dem Schutz der Zahnhartsubstanz nachzukommen, wird auch in Zukunft die wesentliche Aufgabe in präventiv orientierten Praxen sein. Dabei können sich Composites wie Essentia

Durch die Flow-Komponenten wird das Spektrum weiter differenziert, da sich dieses Material für kleine Klasse-I- und alle Klasse-V-Restorationen eignet.

G-ænial bietet für große Kavitäten und Höckerersatz durch den stärker verdichteten Füllkörperanteil wunderbare Standfestigkeiten und eine hohe mechanische Stabilität.

und G-ænial aus meiner Sicht durchaus mit indirekten Versorgungen messen. Nach meiner Erfahrung suchen Patienten immer häufiger Behandler, welche die zweifelsfrei tollen Möglichkeiten indirekter prothetischer und implantologischer Verfahren erst in zweiter Instanz nutzen.

Krueger-Janson: Was die Qualität von Essentia- und G-ænial-Versorgungen betrifft, stimme ich meinem Kollegen voll und ganz zu. Der Qualitätsanspruch von GC an seine Werkstoffe ist sicherlich stets sehr hoch, denn was bisher in dieser Richtung hervorgebracht wurde, entspricht höchsten Standards.

➤ KONTAKT

Ulf Krueger-Janson
Stettenstraße 48
60322 Frankfurt am Main

Dr. Joachim Beck-Mußotter
Das Zahnkonzept
Zahnmedizinische
Praxis klinik
Sachsenstraße 42
69469 Weinheim-Hohensachsen